

# Wer den Hass besiegt, übersteht den Tod

**Rheda-Wiedenbrück (ew).** Seit 1663 zieht am Karfreitag die Kreuztracht durch den historischen Wiedenbrücker Stadtkern. Sie ist ein tief beeindruckendes österliches Bekenntnis des christlichen Glaubens an den Erlöser Jesu Christi. Die jahrhundertealte von den Wiedenbrücker Franziskanern initiierte und jährlich gepflegte Tradition der Kreuztracht ist eingebettet in die Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu. Ausgangspunkt und Ziel ist am Karfreitag die Marienkirche des Franziskanerklosters an der Mönchstraße.

Im überfüllten Gotteshaus betonte Guardian Korbinian Klinger, dass es sich bei der Kreuztracht „nicht um irgendetwas Vergangenes oder Altbackenes, sondern um das Leben und Sterben Jesu im Heute und Jetzt“ handle. Jeder Mensch, der Leid und Gewalt ertragen müsse, aber aufrecht stehen bleibe, verdiene Respekt, sagte der Leiter des Franziskanerklosters. „Beuge dich nicht dem Gewalttäter, dann hast du den Hass besiegt und den Tod überstanden“, betonte er. Auch Jesus Christus sei nicht im Dunkel des Todes geblieben, er stehe vielmehr im Licht.

Die inzwischen von den Christen in der Doppelstadt an der

Ems verstärkt gelebte Ökumene spiegelte sich beim Vortrag der Passion aus dem Evangelium nach Johannes wider. Den Text lasen im Wechsel mit Guardian Korbinian Klinger Pfarrerinnen Stephanie Höhner von der Evangelischen Versöhnungskirchengemeinde im Bezirk Wiedenbrück und Diakon Augin Yalcin von der Rheda-Wiedenbrücker Gemeinde der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien. Zudem stimmten an der Station vor der „Fuchshöhle“ Pfarrer Aziz Esen und Diakon Yalcin Gesänge aus der syrisch-orthodoxen Liturgie an.

Die bei herrlichem Sonnenschein gut besuchte Kreuztracht setzte sich von der Marienkirche aus durch die Altstadt Wiedenbrücks in Bewegung. Dabei standen der Büsser mit dem schweren Holzkreuz auf seinen Schultern und der aus der biblischen Geschichte überlieferte Helfer Simon von Cyrene im Mittelpunkt. Die Gesichter der beiden waren unter Masken verborgen. Nur die Franziskaner kennen die Namen der beiden Männer.

Die Prozession wurde von Messdienern, dem Chor der Gemeinde und einer Gruppe von Kindern angeführt. Sie trugen Marterwerkzeuge und das Spruchbanner „Kreuzige ihn“.



**Beim ersten Kniefall** kurz nach dem Beginn der Karfreitagsprozession unweit der Wiedenbrücker Marienkirche stand Bruder Korbinian Klinger (l.) dem Kreuzträger zur Seite. Bild: Wieneke

## Hoffnung finden in der Zeit des Leidens

**Rheda-Wiedenbrück (ew).** Den Kreuzträger begleiteten sieben in Schwarz gekleidete Männer aus der Gemeinde, die Stäbe mit Trauerflor hielten.

Singend und betend folgten die Gläubigen der szenischen Darstellung der Passion Jesu Christi durch Jerusalem zur Kreuzi-

gungsstätte auf dem Berg Golgatha. Der erste von insgesamt sieben Kniefällen des Büssers unter der Kreuzeslast erfolgte an der Kreuzung in unmittelbarer Nähe des Klosters. Dabei stand der Guardian dem Träger beim Absetzen und Aufnehmen des schweren Holzkreuzes zur Seite.

Die Chorgemeinschaft unter Leitung von Jürgen Wüstefeld stimmte das Lied „O Kreuz, sei gegrüßt, du einzige Hoffnung der Leidenszeit“ an und begleitete die gut einstündige Prozession mit Bußgesängen.

 Weitere Bilder im Internet: [www.die-glocke.de](http://www.die-glocke.de)